

17. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Franziska Becker (SPD)

vom 08. Oktober 2014 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 14. Oktober 2014) und **Antwort**

Grabungen des Landesdenkmalamtes auf dem Gelände des Grauen Klosters (mittelalterliches Franziskanerkloster/ Gymnasium zum Grauen Kloster) in Berlin-Mitte

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1: Welche Ergebnisse bzw. Zwischenergebnisse haben die vom Landesdenkmalamt im Sommer 2014 durchgeführten archäologischen Grabungen auf dem Gelände des Grauen Klosters in Mitte in Bezug auf unbewegliche Bodendenkmale erbracht. Bitte differenzieren nach Zeit vor Gründung des Klosters, Mittelalter, früher Neuzeit und 19./ 20. Jahrhundert aufführen.

Antwort zu 1: Bei der Grabung handelt es sich um eine archäologische Prospektion, eine Vorerkundung, ob und in welchem Umfange die erwarteten Bodendenkmalstrukturen des Klosters/Gymnasiums noch im Boden erhalten sind.

Sie wurde unlängst beendet, die Datierung der Befunde wird teilweise noch diskutiert. Deren Zuordnung in Zeitphasen ist daher als vorläufig anzusehen.

Unbewegliche Bodendenkmale aus der Zeit vor der Gründung des Klosters: Gekappte und verblichene Kulturschicht.

Mittelalter: Fundamente des Kapitelsaals, Feldsteinfundament und Wand des inneren Kreuzganges, Pfeilerfundamente der Gewölbe des Kreuzganges, Bodenbeläge des Kreuzganges.

Frühe Neuzeit: Mauern und Gewölbeansätze, die den Kreuzgang und Kapitelsaal schneiden, Ausmauerungen des ehemaligen und offenbar beschädigten Kreuzganges und nachträgliche Einbauten, Fundament Treppenturm.

19./20. Jahrhundert: Fundamentverstärkungen, Leitungen.

Frage 2: Welche Ergebnisse bzw. Zwischenergebnisse haben die Grabungen in Bezug auf bewegliche Bodendenkmale erbracht? Bitte differenzieren nach Zeit vor Gründung des Klosters, Mittelalter, früher Neuzeit und 19./20. Jahrhundert?

Antwort zu 2: Die Grabung wurde unlängst beendet, die Datierung der Funde wird teilweise noch diskutiert. Deren Zuordnung in die Zeitphasen ist daher als vorläufig anzusehen.

Bewegliche Bodendenkmale aus der Zeit vor der Gründung des Klosters bestehen in Harter Grauware. Für das Mittelalter sind es diverse Arten von teils glasierten Irdewaren und Formsteinüberreste.

Für die frühe Neuzeit sind es diverse Arten von glasierten Irdewaren, Steingut, Steinzeug, Reste von Ofenkacheln und Formsteinüberreste.

Für das 19./20. Jahrhundert dauert die Bearbeitung noch an.

Frage 3: Wie bewertet der Senat die derzeit vorliegenden Ergebnisse der Ausgrabungen auf dem Gelände des Grauen Klosters im Vergleich zu anderen Grabungen im alten Kern Berlins?

Antwort zu 3: Die Klosteranlagen in der historischen Mitte von Berlin – das Dominikanerkloster in Cölln und das Franziskanerkloster in Berlin – sind weitgehend aus dem Stadtbild und aus dem kulturellen Gedächtnis der Stadt verschwunden. Umso bedeutender sind die unterirdischen Überreste beider Anlagen, die im letzten Jahrzehnt ergraben worden sind und deren Befunde und Funde, die unmittelbar miteinander verglichen werden können, was stadtgeschichtlich und –archäologisch von hoher Bedeutung ist.

Beide Anlagen erfuhren eine Nachnutzung, wobei die des Gymnasiums erhebliche Eingriffe in das vormalige Kloster verursachte.

Frage 4: Wie hoch waren die Kosten für die Grabungen?

Antwort zu 4: Die Grabungskosten betragen rund 90.000,- €.

Frage 5: Wie soll die Öffentlichkeit über die Grabungen und die Grabungsergebnisse informiert werden und was sind die Gründe dafür, dass dies bisher nicht geschehen ist?

Antwort zu 5: Aufgrund der örtlichen Verhältnisse (öffentliche Wegeführung, Baumschutz, U-Bahntunnel, Klosterkirchenruine und Umfeld) wurden sehr begrenzte Grabungsflächen festgelegt, die zudem sehr kleinteilige und tiefe Mauerwerksstrukturen aufwiesen. Eine regelmäßige und öffentliche Begehrbarkeit ist mit zusätzlichen kostenintensiven Sicherungsmaßnahmen verbunden, weshalb darauf verzichtet wurde, da sämtliche ergrabene Strukturen in situ verbleiben und zeitnah – möglichst vor dem Wintereinbruch 2014/15- verfüllt und verdichtet werden.

Frage 6: Werden die Grabungen in 2015 fortgesetzt. Wenn nein, warum nicht?

Antwort zu 6: Die Grabung wird in 2015 nicht fortgesetzt. Um die Grabung in den bereits begonnenen Bereichen fortzusetzen bedarf es der Entscheidung, welche Strukturen in die Neubebauung integriert werden können. Weiterführende Grabungen würden größere Flächen in Anspruch nehmen und in größere Tiefen vordringen, was die derzeitige Nutzung der Flächen als öffentlichen Grünbereich beeinträchtigt. Rettungsgrabungen sind nach Denkmalschutzgesetz Berlin in Abhängigkeit vom beabsichtigten bauseitigen Bodeneingriff und nach Verursacherprinzip durchzuführen.

Frage 7: Was würde die Fortsetzung der Grabungen kosten?

Antwort zu 7: Zeitnahe Grabungen sind nicht abzusehen und daher deren Kosten nicht zu beziffern.

Berlin, den 30. Oktober 2014

In Vertretung

R. L ü s c h e r

.....

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 03. Nov. 2014)